

Beschreibende Darstellung
der älteren
Bau- und Kunstdenkmäler
des
Königreichs Sachsen.

Unter Mitwirkung
des K. Sächsischen Alterthumsvereins

herausgegeben
von dem
K. Sächsischen Ministerium des Innern.

Sechszwanzigstes Heft:

Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt
(Land)

bearbeitet
von
Cornelius Gurlitt.

DRESDEN.

In Commission bei C. C. Meinhold & Söhne.

1904.

Die
**Kunstdenkmäler von Dresdens
Umgebung.**

Theil II.

Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Heft XXVI

der

Beschreibenden Darstellung
der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des
Königreichs Sachsen.

Bearbeitet

von

Cornelius Gurlitt.

Sonderausgabe für den Verein für Geschichte Dresdens.



DRESDEN.

Druck von C. C. Meinhold & Söhne, Königl. Hofbuchdruckerei.

1904.

Die vom Königlich Sächsischen Alterthumsverein zur Unterstützung des Bearbeiters des Inventarisationswerkes ernannte Commission von Sachverständigen wirkte auch in diesem Hefte an der Fertigstellung des Drucksatzes mit, und zwar: Herr A. Freiherr von Zedtwitz für Heraldik, Herr Oberstlieutenant von Mansberg für Inschriften, Herr Oberregierungsrath Dr. Ermisch für ältere Handschriften und Urkunden.

In Einzelfragen erholte ich mir den Rath von mir als besonders sachkundig bekannten Persönlichkeiten.

An den Inventarisationsarbeiten hatte der vom K. Ministerium des Innern mir beigegebene Assistent Herr R. Risse Antheil. Einzelne Arbeiten wurden vom Assistenten an der Königl. Technischen Hochschule, Herrn Privatdocent Dr. phil. Rob. Bruck und von Herrn Dr. ing. Rahtgens, jetzt in Köln, gefertigt.

Die Korrekturbogen lagen den Herren Schlossbesitzern, Pfarrern und Bürgermeistern der betreffenden Orte und Städte zur Durchsicht vor.

Die Illustration beruht auf eigenen Zeichnungen und Messungen, sowie auf Plänen in den Dresdner Sammlungen, in erster Linie der Sammlung für Baukunst an der Königl. Technischen Hochschule.

Die photographischen Aufnahmen fertigten die Firmen: Römmler & Jonas, Hofphotographen, und C. C. Meinhold & Söhne, Hofbuchdruckerei, Einzelnes Herr Privatdozent Dr. Bruck.

Die Zeichnungen, soweit ich sie nicht selbst herstellte, fertigte Herr Assistent Risse und Herr Architekt Sachsenröder.

Allen diesen Herren sage ich hiermit meinen besten Dank.

Die Verweisungen auf die Literatur haben nur den Zweck, die Quellen für im vorliegenden Werke verwendete Nachrichten zu geben. Die Literatur ist zu finden in B. G. Weinart, Versuch einer Literatur der Sächsischen Geschichte (Leipzig 1805) und Emil Richter, Literatur der Landes- und Volkskunde des Königreichs Sachsen (Dresden 1889).

Ueberall wurde über die kirchlichen Verhältnisse A. Kolbe „Handbuch der Kirchenstatistik für das Königreich Sachsen“, 17. Aufl., Dresden 1897, zu Rathe gezogen.

Die Angaben über die Lage der verschiedenen Ortschaften sind nach der Generalstabskarte gemacht und zwar wurden die Entfernungen von der Kreuzkirche in Dresden aus bemessen.

Die Glockengrösse ist derart gemessen, dass neben dem unteren Durchmesser die lothrechte Höhe vom unteren Glockenrand bis zum Ansatz der Krone angegeben wurde.

Nach Dr. Max Rosenbergs Vorgange sind die Goldschmiede-Merkzeichen in doppelter Grösse dargestellt. Ebenso die Zinngiesser-Zeichen.

Cornelius Gurlitt.

Arnsdorf.

Kirchdorf, 6,1 km ost-südöstlich von Radeberg.

Die Kirche.

Die Kirche (Fig. 1) besteht aus dem schmälern Altarhaus, dem nach Norden zu breiteren Schiff; dazwischen ein Triumphbogen im Spitzbogen. Die Sakristei ist nach Süden zu angebaut; dahinter ein zugemauertes Fenster; dies mit Bezug auf eine Restaurirung bez. 1840. Ein weiterer moderner Anbau nach Westen zu. An der Ostseite drei Strebepfeiler, die pultdachförmig abgedeckt wurden. Das Altarhaus ist durch ein Rippennetzgewölbe geschlossen. Das Profil

der Rippen ist aus zwei übereinander stehenden Kehlen (Fig. 2) gebildet.

Im Schiff eine horizontale Putzdecke. Ueber dem Dache ein einfacher Thurm von achtseitiger Grundform mit Schiefer eingedeckt. Eine Holzsäule im Schiff hilft ihn tragen. Wetterfahne bez. 1875.

Ueber der südwestlichen Eingangsthüre unter einer Spitzverdachung bez.:

Dieses Gotteshaus ward | an der Stelle
des alten | durch Feuer Ao. 1631 zer-
störten, | Ao. 1638 erbaut und 1840
durch | milde Gaben verschönert.

Unverkennbar ist der Chor älter und gehört dem 15. oder beginnenden 16. Jahrhundert an. 1888 wurde die Kirche restaurirt.

Altar, Holz, bemalt. Ein Aufbau mit korinthischen Pilastern, Gebälk, Spitzverdachung und Kreuz. Zwischen den Säulen unten eine Nische, darüber ein rechteckiges, mit Relief verziertes Feld. Das Ganze dürfte 1840 entstanden oder wesentlich verändert sein; es ist in den Formen und Verhältnissen steif und wenig gelungen.

xxvi.

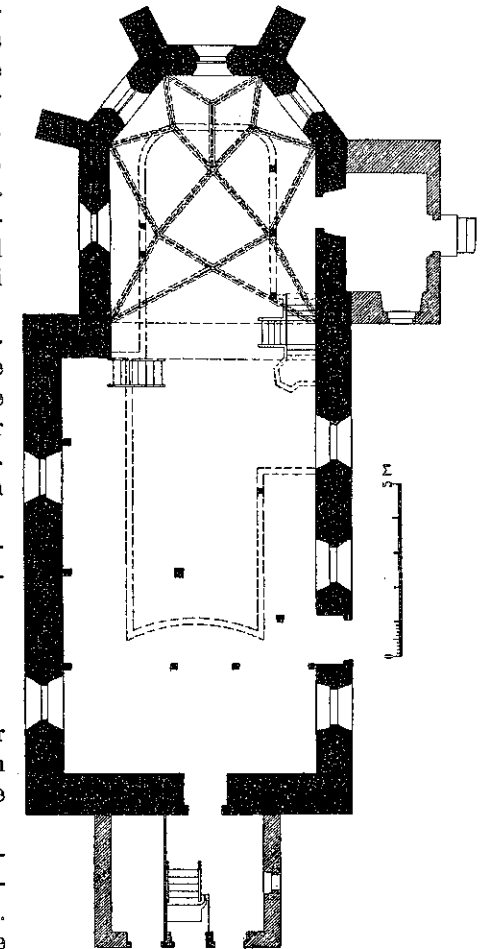


Fig. 1. Arnsdorf, Grundriss der Kirche.

Orgel, in einfachen Barockformen, wohl bei der Erneuerung von 1715 entstanden, stand früher in der Kirche zu Niederstriegis, ist vom Orgelbauer Hess 1805 erbaut und wurde 1850 hierher versetzt. Das Orgelgehäuse gehört anscheinend der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts an.

Kanzel. Die vier Felder der Brüstung noch in Renaissanceformen, getrennt durch consolartig gebildete Pilaster. Im Fries unten bez.:

Matth. 28, 20. — Marc. 4, 23. — Luc. 11, 28. — Joh. 5, 24.,

in Bezug auf die vier Evangelisten, die früher auf die Felder gemalt waren; seit 1888 einfache vorstehende Füllungen. Sie hatte bis dahin die Inschrift:

Gott zu Ehren hat Johann Walther, Erb- und Landrichter alhier, diese Kanzel mahlen lassen. Das geschah 1729. Den Formen nach ist sie um 1638 entstanden.

Die auch hinter dem Altar sich hinziehenden Emporen und das Gestühl sind einfach, aus neuerer Zeit.

Grosse Glocke, 67 cm hoch, 86 cm unterer Durchmesser. An der Krone zwischen zwei Stableisten Inschrift mit einer Maske (Fig. 3), darunter ein Blattkranz in Renaissanceformen. Bez.:

Verbum domini manet in aeternum. Johan Hilliger.

P. Dresdae. M.D.CXXVIII.

Kleine Glocke, 56 cm hoch, 67 cm unterer Durchmesser. Oben an der Krone zwischen zwei kräftigen Ornamentstreifen bez.:

Anno 1796 goss mich Heinrich August Weinholdt in Dresden.

Darunter eine Münze des Kurfürsten Friedrich August. Unten am Mantel einerseits zwei Kindengel mit einem Kranze in dem das hebräische Zeichen Jehovah. Andererseits bez.:

Verbum domini manet in aeternum. MDCCLXXXVI.

An den Glockenaufhängern vier männliche Masken.

Am Bolzen beistehende Marke.

Taufbecken, Zinn, 60 cm im Durchmesser, einfach, muldenförmig, bez. 1637. Zur 250jährigen Jubelfeier des Bestehens der Kirche im Jahre 1888 erneuert, wobei der Rand abgearbeitet wurde. Er hat folgende Bezeichnung:

Zacharias Heroldt in Newen Dresden 1637.

Erneuert 1841.

Marken und Beschau sind entfernt worden.

Taufschüssel, Zinn, 30 cm im Durchmesser, einfach, am Rande bez.:

Verehret der Kirche zu Arnsdorf von Johann Christlieb Walther jun. zukünftiger Erbrichter den 15. Mai 1797. Erneuert 1841.

Dazu Dresdner Stadtmarke u. beistehendes Meisterzeichen.

Zwei Standleuchter, Zinn, 63 cm hoch, mit dreitheiligem Fusse auf Kugeln, kräftig profilirtem Schafte, oben tellerförmig. Bez.:



Diese Leuchter haben zwey | Brüder Christopf und Matthes Philipp | beyterseits Bauern | Gott zu Ehren hisiger | Kirchen in Arnsdorf | machen lassen und geschencket | d. 31. Octobr. Anno 1735.

Im Jahre 1840 | wurden diese Kirchenleuchter | von | Joh. Trang. Hornig, | einziger Sohn | Joh. Gottfr. Hornigs den Obern | zu Ehren hiesiger Kirche erneuert.

In ausgesprochenen Barockformen. Ohne Marken und Beschau.



Fig. 3. Gipsabdruck nach einer Glockenmarke.



Denkmal eines Geistlichen, Sandstein, angeblich in dem Altarplatz eingelassen, infolge festen Belages unzugänglich.

Nach Angaben des Cantors Störzner ist der Stein bez. 1570. | 17. J. W. P. 15.

Das Dorf.

Kreuz, Sandstein, etwa 1,30 m hoch. Im Volksmunde als der Schwedenstein bezeichnet.

Jetzt äusserlich an der südöstlichen Friedhofsmauer, gänzlich eingemauert.

A. Walther'sches Gut, 31 B.

Holztafel, auf weissem Grunde schwarze Schrift, etwa 60 cm breit, 80 cm hoch. Bez.:

Verehra die Gottheit die alles erschuf | Das ist der Menschheit ihr erster Beruf. |

Erkenne dich selbst vergieb deinem Feind | Behandle einen jedem als Bruder und Freund.

Glaube ein Wesen, das über dir wohnt, | Das Böse bestraft, das Gute belohnt.

M.D.CCLXXXIX.

Jetzt über der Haushüre in Brüstungshöhe des ersten Obergeschosses.

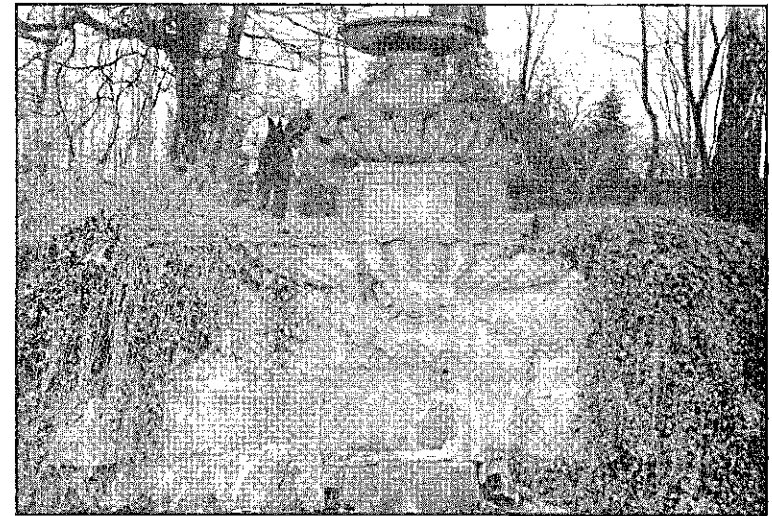


Fig. 4. Gönnsdorf, Sandsteinbecken.

Gönnsdorf.

Dorf, 10,7 km östlich von Dresden.

Rittergut. Das Schloss ist an drei Seiten von einem Teiche umgeben, die vierte bildet der Wirthschaftshof. Es ist ein schlichter Bau des 18. Jahrhunderts. Durch die Hauptthüre gelangt man in den Vorsaal, daran schliessend in der Achse des Baues die Treppe. Der erste Lauf führt zu einem Balcon an der Rückseite, von dem Freitreppen herabführen. Weiterhin in der Achse eine Brücke über den Teich und eine stattliche französische Gartenanlage mit aufsteigenden Terrassen. Am Ende ein breites Sandsteinbecken (Fig. 4) zwischen Treppen, eine mit wasserspeienden Kartuschen und Delphinköpfen verzierte